

## Die Zeit heilt alle Wunden

Die Illusion, daß tiefe Traumen  
einfach so vorüber gehen

Dokumentiert und illustriert von  
Irina Karistianou

## Licht

Licht im Dunklen ist Hoffnung  
Hoffnung,  
die vor der endgültigen Verzweiflung rettet

Ich gehe darauf zu  
von weitem erkenne ich eine brennende Kerze

Es weht ein Wind um mich  
Dieser Wind könnte meine Hoffnung  
ausblasen

Ich gehe, die Kerze flattert.  
Meine Hoffnung  
kämpft  
um ihr Leben.



Kurz bevor ich dieses Gedicht schrieb,  
hatte ich begriffen, daß mein Leben  
ein Kampf um das Überleben meiner Hoffnung  
und das Aushalten der Verzweiflung  
sein würde.

Denn ich stehe oft am Abgrund, der den Tod vom  
Leben trennt, weil ich meine Vergangenheit und  
das, was sie aus mir macht nicht aushalte.



Ich war neun.

"Komm", sagtest Du,  
"es ist nur ein Spiel".



Sehr geehrter Herr V.!

Du bist sicher überrascht, einen Brief von mir zu erhalten, nachdem ich Dir sonst sehr gekonnt aus dem Weg gehe. Aber ich bin an einem Punkt angekommen, wo ich nicht mehr bereit bin alle Last der Vergangenheit alleine weiterzutragen. Ich weiß, daß Du denkst oder zumindest stark glaubst es sei Gras über die Sache gewachsen; aber da irrst Du Dich. Ich habe nichts vergessen, geschweige denn verziehen. ...

Es ist ein leichtes Spiel sein Kind zu verführen. Ja, als Spiel hast Du es begonnen. Wie alt war ich? Vielleicht 6, dann 9, dann 11 ff.. Woher sollte ich wissen, was Du da treibst?!

Wie geschickt hast Du zwischen Dir und mir einen geheimen Bund geschlossen, demnach es ein großer Verrat gewesen wäre, hätte ich mit jemand darüber gesprochen. Wie alleine war ich damit und wie sehr habe ich Dich dafür gehaßt. Und doch habe ich Dich auch geliebt. Du warst ja schließlich mein Vater.

Ich war als Kind abhängig von Dir und ich verachte Dich dafür, daß Du diese Abhängigkeit in einem Maß ausgenützt hast, die mein inneres Leben fast zugrunde gerichtet hat. Du hast mich benützt, um Deine sexuellen Bedürfnisse zu befriedigen. Ich war für Dich viele Jahre Deine Frau und Du mein Mann und Vater zugleich!. ...

Ich habe es satt mit all dieser schmerzenden Vergangenheit alleine dazustehen. Ich möchte, daß Du auch leidest und Schmerzen bekommst, ich möchte, daß Du für Dein UNRECHT an mir und für die Schmerzen, die ich immer noch leiden muß, büßen mußt. ...

Hochachtungsvoll



Lieber Martin,

Ich weiß, daß Du nicht magst, wenn ich davon spreche, nie mochte es jemand, wenn ich davon sprach, es ist unangenehm für Dich und andere Männer. Aber jede Beziehung zu einem Mann bedeutet für mich nun mal alte Wunden aufreißen. ...

Anfangs versuchtest Du darauf einzugehen und mit mir darüber zu sprechen, aber ich spürte Deine Abwehr dem Thema gegenüber und konnte dann nicht mehr darüber sprechen oder nur wenn ich am ertrinken war. ...

So ähnlich war es in allen meinen Beziehungen. Eure Liebe konnte mich nicht heilen, also wolltet ihr, daß es das Problem nicht mehr gibt. "Mit der Zeit wird Gras darüber wachsen". Keiner von Euch hatte den Mut sich diesem Thema zusammen mit mir zu stellen.

Auch Du nicht.



Je mehr Zeit vergeht und je älter ich werde, desto bewußter wird mir, was mit mir geschehen ist. Ich sehe meine tiefen Wunden. Es sind nicht Narben sondern immer noch Wunden.

Mein Inneres blutet jedesmal, wenn ich beginne einen Mann zu lieben. Ich blute, weil mein Vater ein Mann war, der mich so tief verletzt hat, wie es keinem anderen Menschen möglich gewesen wäre.

Nie mehr konnte ich einen Mann so nahe heransetzen, denn wenn er mir nahe kommt, muß ich ihn abwehren oder bluten. Doch nach einiger Zeit werde ich nicht mehr bluten wollen.

Dann schalte ich Gefühle aus, wie ein autistischer Mensch und bilde eine Kapsel um mich herum, nur um keinen Schmerz mehr erfahren zu müssen.

Ich will es nicht, doch es passiert.



Mein Leben ist arm, denn ich bin nicht fähig zu lieben.  
Ich kenne die Gefühle nicht, die andere beschreiben.  
Ich kenne nur den Schmerz und dann gehe ich nicht weiter.

Dadurch bin ich einsam. Ich halte die Nähe, nach der ich mich sehne, nicht aus.

Aber andererseits will ich nicht mehr ohne Vertrauen und ohne wirkliche Nähe leben.



Als ich schwanger war, hatte ich Angst davor ein Mädchen zu bekommen. Ich habe ein Mädchen bekommen und ich habe immer wieder Angst, daß sich meine Vergangenheit bei ihr wiederholen könnte.

Ich habe zu keinem Mann Vertrauen, denn meine Vergangenheit ist mir gegen meinen Willen eine Lehre geblieben.

Die Lehre ist, daß gerade das unschuldige Vertrauen eines Kindes zutiefst mißbraucht werden kann, denn es kann sich im Gegensatz zu einem Erwachsenen nicht dagegen wehren.



Ich bin eine der wenigen, die es geschafft hat  
ihren Vater vor Gericht zu bringen.

Das Ergebnis: 4 Jahre Zuchthaus und nach 2  
Jahren war er wieder draußen.

Meine 5 Jahre Qual davor und die nun fast 20  
Jahre Qual danach stehen in keinem Verhältnis  
dazu.

Die Zeit heilt meine Wunden nicht.



---

Meine Vergangenheit sitzt wie ein Messer in  
meinem Fleisch und jeder Versuch es zu entfer-  
nen bedeutet mehr Leid und mehr Schmerzen für  
mich, als ich sie jetzt schon habe.

Die Zeit kann weder dieses Messer entfernen,  
noch kann sie mir meine immer wieder erlö-  
schende Hoffnung endlich aufrecht erhalten.

Und meine Hoffnung besteht nicht darin erst mit  
50 oder 60 ein einigermaßen befriedigendes  
Leben zu führen.

